

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

wir als Klimagruppe dieser Gemeinde haben uns bei der Vorbereitung gefragt, was die Bibel zum Thema Klima- und Umweltschutz sagt.

Deshalb möchte ich nun mit Ihnen dieses dicke Buch durcharbeiten, um zu sehen, was dort zu finden ist.

Ich schlage also auf und lese...

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“

Das ist der erste Satz in diesem Buch. Dazu, hörten wir schon vorhin einiges. Die Schöpfung - ... Gottes Schöpfung. Das suggeriert mir, wer es gemacht, gebaut, erfunden hat, dem gehört es auch.

Später mehr dazu.

Etwas weiter unten in 1.Mose 1,28 - Gott hatte gerade die Menschen erschaffen - lesen wir dann....

Und Gott segnete sie und sagte: seid fruchtbar und mehret euch, erfüllt die Erde und macht sie euch untertan. Herrscht über die Fische im Meer, über die Vögel und über alle Wesen, die sich auf der Erde regen.

Da steht es ... der Mensch ist der Chef auf der Erde.. Die Krone der Schöpfung, könnte man nun behaupten.

Aber zum Einen muss man bedenken zu welcher Zeit diese Texte entstanden. Sie stammen aus einer Zeit, als der Mensch noch den Mächten der Natur, also Wind und Wetter in der Wildnis ausgesetzt war. Zu dieser Zeit war der Mensch gegenüber der Natur noch in der weitaus schwächeren Position. Der Autor wollte vielleicht die Menschen stärken, sich mit ihrem gottgegebenen Verstand in der Natur zu behaupten. Andererseits verbindet man ja das Wort *untertan* mit einem König. Ein guter König aber übernimmt Verantwortung für seine Untertanen und sieht zu, dass es ihnen gut ergeht.

Und dann hat Gott den Garten Eden gemacht - das vielzitierte Paradies. 1. Mose 2,15 „Gott setzte den Menschen in den Garten und gab ihm die Aufgabe ihn zu bearbeiten und zu **schützen**“-----Also doch ! Hier haben wir es, den Aufruf zum Umweltschutz. In anderen Übersetzungen steht bewahren. In jedem Fall wird der Mensch schon hier aufgerufen, auf Gottes Schöpfung aufzupassen. Dass es mit dem Paradies und den Menschen schon damals nicht so geklappt hat, ist ja bekannt.

Schon bald kommt Noah vor in unserem Buch. Nach seiner Geschichte haben wir ja unseren Gottesdienst benannt. 1. Mose 7 ab Vers 5:

Noah befolgte alles, wie der Herr ihm befohlen hatte. Er ging mit seiner Frau, seinen Söhnen und Schwiegertöchtern in das Schiff. Sie nahmen die verschiedenen Tierarten mit, von den Vögeln bis zu den Kriechtieren. Paarweise kamen sie in das Schiff, wie der Herr angeordnet hatte. Nach 7 Tagen brach die Flut herein.

Es wurde schon sehr viel geforscht und diskutiert ob es die sogenannte Sintflut wirklich gegeben hat und wenn ja, wo. Aber es spielt keine Rolle. Liebe Gemeinde, dieses Buch möchte kein Geschichtsbuch mit Jahreszahlen sein, sondern es ist ein Lehrbuch. Man soll aus den Geschichten und Texten, die hier an uns weitergegeben sind, seine Lehren ziehen.

Hier ist es nicht der Mensch, der zerstört, sondern Gott selbst . Aber Gott hat einen Plan und setzt ihn um. Er hat ja alles wieder neu gemacht . Und zwar mit Noahs Hilfe, den alle um ihn herum für einen Spinner halten. So, wie heute oft die Leute Spinner genannt werden, die sich auf die Straße kleben. Ich weiß nicht, ob deren Weg der richtige ist, um das Thema wach zu halten. viele regen sich über diese Leute auf. Aber ich rege mich viel mehr über die Spinner auf , denen Wirtschaftswachstum immer noch wichtiger ist, als der Erhalt unserer Lebensgrundlage. Ob die sich mal Gedanken gemacht haben, warum sich die Leute auf der Straße „Die letzte Generation“ nennen?

Die Menschheit tut sich sehr schwer mit einem vernünftigen Plan - geschweige denn mit dessen Umsetzung.....

1979 gab es die erste Weltklimakonferenz in Genf. Dort trafen sich erstmalig Meteorologen aus verschiedenen Ländern, um die Einflüsse des Menschen auf das Klima zu diskutieren.

1992 wurde erstmalig eine Klimarahmenkonvention in Rio beschlossen

1997 wurden in Kyoto erste rechtlich verbindliche Ziele in festgelegt.

2009 kommt in Kopenhagen kein Folgeabkommen wegen Uneinigkeit der Industrieländer zustande

seit 2018, sind 4 Konferenzen ergebnislos auseinander gegangen.

Für uns ist die Sintflut eine schöne Geschichte. Aber für die Bewohner der Salomon-Inseln bittere Realität. Von dieser Inselgruppe sind bereits nachweislich 5 ganze Inseln verschwunden.

Aber zurück zur Bibel...

Es gibt nun weitere Bibelstellen, in denen die Schöpfung gepriesen und Gottes Werk gewürdigt wird, wie in z.B Psalm 104 oder den anderen schon gehörten Texten.

Ansonsten konkret zu unserem Thema ist hier wenig zu finden. Was ja nicht verwunderlich ist, da ja, wie schon erwähnt, für die Autoren damals unser heutiges Thema nicht wirklich auf der Agenda stand.

Aber dann bin ich doch noch auf eine Stelle im Brief von Paulus an die Römer gestoßen....

Da geht es erst um das Leid der ersten Christen bei der Verfolgung durch die Römer dann schreibt Paulus in Römer 8 ab Vers 18:

Ich bin ganz sicher, dass alles, was wir jetzt erleiden, nichts ist, verglichen mit der Herrlichkeit, die wir mal erfahren werden. Darum wartet die ganze Schöpfung sehnsüchtig und voller Hoffnung auf den Tag, an dem Gott seine Kinder in diese Herrlichkeit aufnimmt. Ohne eigenes Verschulden sind alle Geschöpfe durch die Schuld des Menschen der Vergänglichkeit ausgeliefert. Aber Gott hat ihnen die Hoffnung gegeben, dass sie zusammen mit den Kindern Gottes einmal von Tod und Vergänglichkeit erlöst und zu einem neuen herrlichen Leben befreit werden. Denn wir sehen ja, wie die gesamte Schöpfung leidet und unter Qualen auf ihre Neugeburt wartet.

Gab es damals also doch schon Umweltzerstörung oder hatte Paulus hier gar einen Moment prophetischer Vorsehung? Oder ist hier etwas ganz anderes gemeint und Paulus bedient sich hier wieder eines bildlichen Vergleiches? Wahrscheinlich aber bezieht sich Paulus hier auf den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies. Um es vorweg zu nehmen, ich habe keine endgültige Antwort darauf gefunden. Vielleicht fehlt mir dazu die theologische Ausbildung.

Allerdings fiel mir ein, als ich über die damalige Zeit nachdachte, dass die Römer bei der Ausdehnung ihres Reiches auch nicht gerade zimperlich mit natürlichen Ressourcen umgegangen sind. Man denke nur an die prachtvollen Bauten und Gründung vieler Städte, für die Unmengen an natürlichem Baumaterial verbraucht wurden. Und auf ihren Eroberungszügen... Hier in unseren Breiten wurden wohl riesige Waldflächen platt gemacht für ihre Verteidigungsanlagen und weit hin freie Sicht davor.

Der viel gepriesene große Fortschritt der Zivilisation. Hier in Köln kennen wir ja auch noch reichlich Hinterlassenschaften... Die Fundamente in der Altstadt und Deutz, die Wasserleitung aus der Eifel usw.

Welchen Zweck hatte damals der hohe Verbrauch an Ressourcen für die Römer? Zum einen, wie gesagt, hoher militärischer Nutzen, zum anderen wohl Bequemlichkeit. Und heute? Welche Gründe haben wir heute die Reserven der Natur zu verbrauchen?

Bei mir fällt mir auch als erstes Bequemlichkeit ein. Es ist so einfach. Das Auto steht vor der Tür und bringt mich mal eben hier und dort hin. Ich muss nicht zu Fuß gehen oder erst zur Haltestelle, um dann in einer überfüllten Bahn zu stehen. Da kommt direkt der zweite Grund ins Spiel. Zeit! Heute muss alles möglichst schnell gehen, was auch meist unseren sogenannten ökologischen Fußabdruck vergrößert. Ich habe es eilig, also nehme ich wieder lieber das Auto. Und der 3. Grund, der mir einfiel, ist Geiz.

Ich bin oft zu geizig, oder sparsam, beim Kauf von Produkten. Etwa beim im Supermarkt bei der Entscheidung zwischen Bioware und anderer Ware oder beim Blick auf die Herkunft. Ähnlich bei Kleidungsstücken im Rückblick auf ihre Herstellung oder Geräten im Hinblick auf ihren Verbrauch und ihre Umweltverträglichkeit.

Was sind ihre Hauptgründe für Ihren großen Fußabdruck und wie können Sie ihn vielleicht verkleinern?

„Ohne eigenes Verschulden sind alle Geschöpfe durch die Schuld des Menschen der Vergänglichkeit ausgeliefert.“

Warum fällt es uns so schwer, Gottes Schöpfung zu bewahren? Was hält uns davon ab? Mittlerweile hat es sich doch bis zu jedem herumgesprochen, wie Klima- bzw. Umweltschutz funktioniert – zumindest in groben Zügen.

In Markus 12 wird berichtet, dass Jesus wird einmal von einem Schriftgelehrten gefragt wird, welches ist das wichtigste von allen Geboten Gottes?

Was antwortet Jesus?

„Der Herr ist unser Gott . Der Herr allein. Ihn sollst du von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit deinem ganzen Verstand und mit all deiner Kraft.“

So, wir sollen Gott lieben. Das ist ihm am wichtigsten von allem. In unserem Text von Paulus heisst es, „wir sind Gottes Kinder.“ Deshalb gehe ich davon aus, dass Gott uns auch liebt.

Wen ein Mann seine Ehefrau abgöttisch liebt, wird er dann ihr Lieblingskleid im Garten verbrennen??

Würde eine liebevolle Mutter, das Bild, das ihr Kind für sie gemalt hat, zerreißen?

Warum zerstören wir dann die Schöpfung von dem, der uns liebt?

Die Erde gehört uns nicht. Wir sind von Gott nur mit der Verwaltung beauftragt, und momentan verwalten wir sie ziemlich schlecht.

Also warum bewahre ich unsere Erde zu wenig? Weil es mir an Liebe fehlt. Ich führe eine einseitige Liebesbeziehung. Jesus liebte uns so sehr, dass er für uns ans Kreuz ging, und wir erhoffen uns eigentlich nur ein ewiges Leben?

Wenn wir uns auf eine lebendige Beziehung, einen lebendigen Glauben einlassen, wird es uns vielleicht weniger schwer fallen, auf seine Schöpfung zu achten, weil wir es dann aus Liebe tun.

Sicher, die Bibel gibt uns die Hoffnung, ja die Aussicht auf ein neues Leben, eine neue Erde, auf die Erlösung von der Vergänglichkeit, So wie auch Paulus hier schreibt:

„Aber Gott hat ihnen die Hoffnung gegeben, dass sie zusammen mit den Kindern Gottes einmal von Tod und Vergänglichkeit erlöst und zu einem neuen herrlichen Leben befreit werden.“

Aber ist das unser Anspruch an uns als Christen? Wir sind als Christen eh erlöst und freuen uns auf die Herrlichkeit in einem neuen Leben. Was soll's, nach uns die Sintflut....

Ich habe in meinem Leben schon viel von der großartigen Schöpfung Gottes gesehen und genossen. Wie schon so viele Generationen vor mir. Nach meiner Meinung habe ich kein Recht zukünftigen Generationen diese Schöpfung, oder auch nur Teile davon vorzuenthalten. Ich habe selber eine Tochter und möchte nicht, dass sie zur tatsächlichen letzten Generation gehört.

Auch wenn sich schon jetzt auf diesem Planeten viel verändert hat und so manche Entwicklung nicht mehr aufzuhalten scheint, so möchte ich es doch mit Martin Luther halten, der mal gesagt haben soll;

Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.